

darauf ins neugegründete Museum in Linz und wurde erst nach Gründung des Landesarchivs mit dem im Landhause zurückgebliebenen Bestande wieder vereinigt. Das eigentliche Hohenecksche Familienarchiv blieb jedoch in Schlüsselberg zurück, da nach weibliche Nachkommen des im Jahre 1796 im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes lebten. Ein Teil war freilich schon am Beginne des 19. Jahrhunderts nach Wildenau ins Innviertel gebracht worden. Dieser Rest ist leider bei der Zertrümmerung dieses Herrschaftsbesitzes im Jahre 1876 in die Papiermühle nach Braunau gewandert. Durch die Hochherzigkeit des Grafen Engl, wurde am 15. Jänner 1908 das in Schlüsselberg verbliebene Geschichtsarchiv dem Landesarchiv gewidmet, so daß jetzt der Hauptsache nach das gesamte, mit dem Namen des berühmten Genealogen unzertrennbar verknüpfte Archiv im Landesarchiv vereinigt ist als eine der wichtigsten Quellen zur Landesgeschichte.

Numismatik.

Münzfunde.) In Rüsselsheim fand man beim Ausschachten eines Kellers eine römische Sabel mit einer aufgelöteten Goldmünze des Kaisers Antoninus Pius. Der Fund wurde dem Heimatsmuseum überwiesen. In Neu-Ruppin wurde beim Ausschachten eines Kellers des Arbeiters Römers in der Klostersgasse 50 ein kupferner Kessel gefunden, der mit etwa 25 Pfund Münzen angefüllt war. Soweit die Beschreibung erkennen läßt, sind es brandenburgische Denare — Bei Senheim im Elsass, sollen, dem Mülhauser Tageblatt zufolge, Arbeiter, die die elektrische Leitung anlegten, unterhalb des Dorfes auf Kistchen mit Münzen aller Art, insbesondere auch alten römischen Goldmünzen, gestoßen sein.

(Beitritt der Türkei zur lateinischen Münzunion.) Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: In der türkischen Münze werden jetzt Girastücke und Medschidjes mit dem Bildnisse des neuen Sultans geprägt. Das ist eine sensationelle Neuerung, die in den Kreisen der orthodoxen Moslems unliebsames Aufsehen macht und um so überraschender wirkt, als Mohamed V. ein außerordentlich frommer Kalif ist, der alle traditionellen religiösen Zeremonien peinlich befolgt. Nicht durch Gesetz allerdings, sondern bloß durch Tradition ist es bisher verboten gewesen, auf den Münzen das Porträt des Kalifen abzubilden. Selim III., der vor genau einem Jahrhundert die Armee nach europäischem Muster reformierte, wagte zum erstenmale Münzen mit seinem Bildnisse prägen zu lassen. Dieser Bruch mit der alten Tradition war eine der Ursachen zur Revolution von 1809, die den Sultan Thron und Leben kostete. Nun ist es der fromme Mohamed V., der den Versuch Selims erneuert. Die Regierung läßt nun verbreiten, daß bloß eine ganz geringe Anzahl goldener und silberner Münzen mit dem Porträts Mohamed geprägt worden sei und daß Auftrag gegeben sei, die weitere Prägung solcher Münzen zu unterlassen. Tatsächlich ist dieses Verbot jedoch nicht im Hinblick auf die religiösen Gefühle der orthodoxen Moslems erfolgt, sondern darauf zurückzuführen, daß die Türkei beschlossen hat, der lateinischen Münzunion beizutreten. Man will deshalb keine Liras und Medschidjes alter Währung prägen, weil man demnächst mit der Ausgabe neuer Goldmünzen und Silbermünzen beginnen wird, die die alte Benennung behalten, aber anderen Wert haben sollen. Das türkische Pfund wird demnach im Gewicht den 20 Francsstücken entsprechen; eine Medschidje wird 5 Francs gelten, eine Viertelmedschidje 1 Franc, ein Piasterstück 20 Centimes. Die türkischen 20, 5, und 1 Francsstücke werden das Bildnis Mohameds V., tragen.

(Zerfressene Münzen.) In der englischen Kolonie Uganda in Zentralafrika gibt es Münzen, die aus Kupfer und Aluminium hergestellt sind. Lange schon hatte man sich darüber gewundert, daß diese Münzen zerfressen waren. Die Untersuchung in einem chemischen Laboratorium ergab ein eigentümliches Resultat. Man stellte fest, daß der Schaden durch die Einwirkung der Ausdünstungen der Neger auf die Münzen entstanden war. Die Neger tragen das Geld nämlich in ihrem großen Portemonaie, in dem Lendentuch. Übrigens ist eine solche Einwirkung nicht bei allen Metallen festgestellt worden, so bleiben zum Beispiel die in Deutsch-Ostafrika in Umlauf befindlichen Silbermünzen bei gleicher Aufbewahrung unbeschädigt.

(Neuerwerbungen des Münchener Münzkabinetts.) Das Münchener Kabinett erwarb neue Medaillen von Max Dasio,

München: silb. Probeabschlag einer nicht zur Ausführung gelangten Medaille Minerva einen Pegasus trinkend zur Jahrhundertfeier der Akademie der bild. Künste, München 1908; Portraitmedaille: Rudolf Dührkoop 1908, „dem Vorkämpfer der deutschen Photographie, seine Freunde“, Bronzeguss, 80 mm; desgl.: Professor Martin Dueller, Dresden, Rs. Bild der „Architectura“, 58 mm.; Georg Hitl, Schrobenhausen 1907 mit Arbeitern an der Prägmaschine, Bronzeguss, 70 mm; der Kunsthistoriker in München, Geheimrat Dr. Franz von Reber 1909, Pallas die drei vor ihr knieenden Künste beschirmend, Bronze, 68 mm; die silberne bei Hitl, Schrobenhausen, talerförmig geprägte Georgsmedaille.

Philatelie.

(Eine Million Karten eingestampft.) Wie sich herausstellt, hat die österreichische Postverwaltung mit der Ausgabe der Jubiläums-Postkarten kein gutes Geschäft gemacht. Der Verkauf blieb weit hinter den Erwartungen zurück, über eine Million Karten wurde nicht an den Mann gebracht und muß nun eingestampft werden. Im Ganzen hat das Ärar an der Emission etwas über 35.000 Kronen verdient. Die Gründe für dieses auffallend geringe finanzielle Ergebnis sind darin zu suchen, daß die Ausgabe der Jubiläumskarte sich dadurch ungebührlich lang verzögerte, daß die Adreßseiten in zehn verschiedenen Typen hergestellt werden mußten. Statt am 1. Jänner erblickten die Karten bekanntlich erst am Geburtstage des Kaisers (18. August) das Licht der Öffentlichkeit, es blieben also nur knapp fünf Monate für den Verkauf, da die Karten nach dem 31. Dezember nicht mehr ausgegeben werden durften.

Weit einträglicher erwies sich die Idee, Neudrucke der alten österreichischen Marken zu emittieren, um Sammlern mit Umgehung der Händler eine Komplettierung ihrer österreichischen Markenbestände zu ermöglichen. An dem Schalter im Hauptpostamt in Wien wurden bereits über 150.000 Kronen eingenommen. Rechnet man die österreichischen und die Levantemarken der Jubiläumsemission 1908 hinzu, die von den Markenhändlern zu Spekulationszwecken gekauft und auf Lager gelegt wurden, so belaufen sich die Verkäufe auf mehr als 200.000 Kronen.

Nebst den schon berichteten Kategorien sind nunmehr auch jene der Emission 1903, Kreta zu 25 Centimes und Levantemarken von 1905 zu 2 Piaster ausverkauft. Von den Marken der Emission 1904, Kreta zu 1 Franc sind nur mehr geringe Restbestände vorhanden. e. f.

(Briefmarkenneuheiten.) Von Neuheiten auf philatelistem Gebiete werden nun gemeldet;

Bermuda. In einfarbigem Druck ist nun auch die 2½ d verausgabt worden.

Britisch Somaliland. Zu der bereits verausgabten einfarbigen 1 anna scharlachrot kommt als neuer Wert:

Briefmarken ½ anna grün. W. Z. Krone (A mehrfach gez. 14.)

Persien. Briefmarken 4 Krans, hellblau.

Briefm. 50 Krans, ziegelrot-golden-schwarz.

Rußland. Neuer Wert in geänderter Zeichnung

Briefmarken 3 Kopeken, rot mit chemischem Rautenaufdruck, gez. 14½ : 15.

St. Lucia. „Evens Weeckly Stamp news“ teilen mit, daß die 3 d und ½/- in neuen Farben erschienen sind.

Briefmarken 3 d h rot o. gelblich | W. Z. Krone,

Briefmarken ½/- schwarz auf grün | CA mehrfach gez. 14.

Trinidad. Laut „Evens Weeckly Stamp news“ sind die 4 d, 6 d und ½/-sh-Marken zur Herstellung in den neuen Farben in Auftrag gegeben worden.

(Die neuen portugiesischen Briefmarken.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, gelangen dort am 11. Jänner des kommenden Jahres die neuen portugiesischen Briefmarken mit dem Bilde des zwanzigjährigen Königs Manuel II. in allen Werten zur Ausgabe. In portugiesischen Finanzkreisen, die mit der Regierung Fühlung haben, glaubt man, daß die Ausgabe der neuen Briefmarken eine, wenn auch nur vorübergehende Steigerung der Staatseinnahmen zur Folge haben wird, da die Marken wenigstens in der ersten Zeit nach ihrem Erscheinen einen begehrenswerten Sammelgegenstand für die Philatelisten aller Länder